

Otto Habsburgs Beisetzung in Wien bei strahlendem »Kaiserwetter«. Das republikanische Österreich verbeugte sich vor dem letzten Thronfolger der Doppelmonarchie. Für Europas Hocharistokratie ein sommerlicher Treff, für die Touristen in der Wiener City ein Fotospektakel.

VON HANS WERNER SCHEIDL

»Vergelt's Gott, hoher Herr!«



OTTOS FANS

ZAUNGÄSTE

Die Feierlichkeiten zu Ehren von Otto Habsburg zogen neugierige Schaukuffige, Monarchisten und treue Fans der Person Otto Habsburg in die Wiener Innenstadt. SEITE 11

HÖFF- LICHER ANGRIFF

Der Republikanische Club kritisiert die Teilnahme von Staatsvertretern am Habsburg-Begräbnis. SEITE 10

SALUT
Traditionsverbände beim Begräbnis. SEITE 10

Iminig bleibt mit Habsburgs Thron Österreichs Geschick verent.

Haydns Kaiserhymne verklingt im Stephansdom. In der ersten Reihe steht der Bundespräsident der Republik Österreich. Dieses Schauspiel wird wohl so bald nicht wieder zu sehen sein. Nostalgie pur: der Sarg Otto Habsburgs, bedeckt mit einem schwarz-gelben Bahrtuch, geziert mit dem „mittleren Wappen“ der Donaumonarchie und zwei Meter davon entfernt der riesige Kranz des Bundespräsidenten und der Bundesregierung. Es war mehr als nur touristisches Spektakel der Extraklasse, es war das Ende einer Epoche. Der letzte Thronfolger Altösterreichs hat vom „neuen Österreich“ einen würdigen Abschied bekommen.

Schon um neun Uhr marschieren die ersten Traditionsverbände rund um den Dom auf, entrollen ihre Fahnen – und werfen sich in Positur. An diesem Hochsommertag ein willkom-

menes Fotomotiv für tausende begeisterte Touristen. So etwas sieht man auch nicht alle Tage: verwiterte Dragoner in „voller Wichs“, schneidige Husaren in farbenprächtiger Uniformierung, Tiroler Schützen, Kaiserjäger, Deutschmeister, Studentenverbindungen mit ihren Fahnen und Standarten. Im kühlen Schatten des Churhauses überdauern sie viele Stunden des Wartens auf den großen Auftritt.

Weniger enthusiastisiert dagegen so mancher Einheimische. Vor allem, als schon um elf Uhr die U-Bahn-Station Stephansplatz gesperrt wird. „So a Tamtam weg an Habsburg. A Staatsbegräbnis! Na, mit uns können die alles machen“, matschert einer. Dürfte ein echter Wiener gewesen sein.

Schon eine Stunde vor Beginn des Requiem füllt sich der mit weißen Rosen geschmückte Dom. Das Protokoll hat Hochbetrieb, im Minutenakt fahren die Staatsoberhäupter und Mitglieder europäischen Herrscherhäuser vor, werden zu ihren Sitzplätzen geleitet, es

Der Sarg Otto Habsburgs, bedeckt mit einem schwarz-gelben Bahrtuch,

wird in die Kapuzinerkirche geleitet – begleitet von seinen Angehörigen und Mitgliedern von Traditionsverbänden.

/// APN/Schmidt

läuft reibungslos. Rechts vom Sarg nimmt die große Familie ihre Plätze ein, links in der ersten Reihe der Bundespräsident, seine Frau Margit, daneben Carl Gustav von Schweden, Königin Silvia, das liechtensteinische Fürstenpaar, der Hochmeister des souveränen Malteserordens. In Reihe zwei der Bundeskanzler.

Das Requiem im Dom. Haydns Requiem in C-Moll hat begonnen. Und damit auch eine denkwürdige Verschränkung von Hier und Heute mit dem Vergangenen und versunkenem Glauben: Kardinal Christoph Schönborn begrüßt die Trauerfamilie, an ihrer Spitze „Erzherzog Karl“. Und der Apostolische Nuntius verliest die Botschaft Benedikts XVI. mit der Anrede „Seiner Kaiserlichen Hoheit Erzherzog Karl von Österreich“. Die Repräsentanten des politischen Österreich tragen es mit Fassung.

>> FORTSETZUNG AUF SEITE 10